

# 14. internationales forum des jungen films berlin 1984

# 48

34. internationale  
filmfestspiele berlin

## NAÏTOU

|                  |   |
|------------------|---|
| Land             | Volksrepublik Guinea 1982   |
| Produktion       | Syli-Cinema, Conakry  |
| Regie, Buch      | Moussa Kémoko Diakité   |
| Kamera           | Laalioui Mohamed  |
| Kamera-Assistenz | Himi Sylla, Djibril Sylla   |
| Regieassistentz  | Younouss Bah, Alseny Tounkara, Italo Zambo  |
| Choreographie    | Hamidou Bangoura, Italo Zambo, Frankis Magloire Camara                                |
| Musik            | Aus dem Repertoire des afrikanischen Balletts der Revolutionären Volksrepublik Guinea |
| Arrangements     | Philemon Hou  |
| Schnitt          | Ahmed Bouanani  |
| Ton              | M'Bemba Camara  |
| Dekor            | Mody Cossa Bounama, Nanouman Keita, Koka Camara                                       |
| Kostüme          | Jeanne Delavision   |
| Aufnahmeleitung  | Mouctar Bah, Kalil Touré, Kabine Condé  |

### Darsteller

Mitglieder des afrikanischen Balletts der Revolutionären Volksrepublik Guinea

Uraufführung 29. Oktober 1982, Journées internationales Cinématographiques de Carthage (Tunesien)

Format 35 mm, 1 : 1.33, Farbe

Länge 120 Minuten

### Inhalt

'Die Waise' ('L'orphéline') gehört zu den bekanntesten Bühnenwerken der mündlich überlieferten westafrikanischen Literatur. Es existiert in zahlreichen Versionen und gehört zur Folklore der meisten ethno-kulturellen Gemeinschaften Afrikas. Diese moralische und philosophische Erzählung wurde hier als Ballettfilm bearbeitet.

Eine Frau, Damaye, vergiftet aus Eifersucht die 2. Ehefrau ihres Mannes, die unter schrecklichen Schmerzen stirbt. Sie beschränkt sich nicht auf diesen kriminellen Akt, sondern verfolgt mit ihren Nachstellungen auch Naïtou, die Tochter der Verstorbenen. Sie bevorzugt ihre eigene Tochter Matou, setzt die Waise allgemeinem Gespött aus, verjagt ihren Verlobten und hindert das unglückliche Waisenkind, indem sie ihre Bosheit ins Maßlose steigert, an den traditionellen Initiationsriten teilzunehmen.

Eines Abends schickt Damaye im vollen Bewußtsein der Gefähr-

lichkeit einer solchen Mission Naïtou zum Geschirrwaschen ans Ufer des Flusses Kumbawali in den Wald. Schon bald wird das arme Waisenkind von den Geistern des Flusses umzingelt, den Dogonis. Vergebens versucht sie zu fliehen und sinkt in eine Ohnmacht.

Im Heiligtum der Dogonis kommt sie wieder zu Bewußtsein und findet sich im Angesicht der Königin (dem 'Gewissen der Dorfgemeinschaft'); diese ist niemand anders als eine bucklige Frau, der Naïtou geholfen hat, als sie zum Fluß ging. Und auch der Verlobte von Naïtou kommt in diesem Moment dazu — er wurde von den Geistern gefangen, als er versuchte, seine Geliebte zu retten. Die Königin ordnet an, daß zu Ehren der beiden jungen Leute ein Fest gefeiert werden soll und überhäuft sie mit Geschenken.

Wieder ins Dorf zurückgekehrt, werden die beiden von der Bevölkerung begeistert empfangen — nur Damaye, deren Pläne gescheitert sind, bleibt eisig, obwohl Naïtou ihr Geschenke anbietet.

Da erscheint 'Das Gewissen des Dorfes' vor den Augen Damayes, verzaubert sie und entführt sie ans Ufer des Flusses.

(Produktionsmitteilung)

### Moussa Kémoko Diakité über seinen Film

Die Präsenz von NAÏTOU im Programm des Internationalen Forums des Jungen Films ist nicht ohne besondere Bedeutung: denn Moussa Kémoko Diakité hat seine Filmkenntnisse in der Bundesrepublik Deutschland erworben, und deswegen legt er besonderen Wert darauf, den ersten langen Fiktionsfilm, der in Guinea gedreht wurde, einem deutschen Publikum vorzustellen.

„Ich habe ein in Westafrika sehr berühmtes Bühnen- und Literaturwerk ausgesucht. Das Stück 'Die Waise' zu drehen, war ein sehr schwieriges Unterfangen, denn ich wollte keinen hermetischen Film drehen. Ich wollte mich nicht in den engen Grenzen eines einzigen Raumes einschließen lassen, deshalb habe ich nach anderen Wegen der Bearbeitung von Folklore gesucht, bei denen mehr Außenaufnahmen möglich waren.“

Die Geschichte von NAÏTOU ('Die Waise') kann aufgrund ihrer Universalität leicht von den verschiedensten Zuschauern verstanden werden. Die Pantomime ist die universelle Sprache par excellence; ihr wird in NAÏTOU ein zentraler Platz eingeräumt. „Ja, es herrscht ein lähmendes Schweigen, als zum Beispiel die 'Allegorie des Todes' in das Haus eindringt.“ Sehr oft schiebt sich, wenn man von Folklore spricht, eine negative Bedeutung dieses Wortes in den Vordergrund. „Ich habe auf afrikanische Weise gefilmt, ohne mich zu bemühen, noch mehr oder zu wenig zu zeigen. Wir haben in Afrika schon zu sehr unter dem 'ethnographischen' Blick gelitten, mit dem bestimmte Vertreter des Westens uns betrachten; deshalb werde ich keinesfalls der Versuchung nachgeben, meine Landsleute wie Insekten darzustellen. Die Szene der Initiation zum Beispiel habe ich mit viel Diskretion gefilmt, um ihren feierlichen und geheimnisvollen Charakter zu bewahren. Diese Sequenz ist nicht länger als andere, denn sie macht nur eine Etappe im Prozeß der Aneignung des Lebens aus.“ NAÏTOU ist ein Märchen, in das in der Art eines Traumes eine phantastische Episode eingefügt ist, was an die klassische Struktur der Schubladen-Erzählung erinnert. Wir sind nicht weit entfernt von Lewis Carroll: „Die Königin der Dogonis ist das 'alte Gewissen', also etwas Irreales. Sie herrscht über ein imaginäres Reich, umgeben von Geistern. Die Dogonis, das ist wie ein Augenzwinkern zur Kindheit, zu diesem wunderbaren Universum, wo die Tiere sprechen und eine Funktion haben.“

Man kann von einem Happy End sprechen: „Die Rückkehr ins Dorf ist triumphal, und da merkt man, daß die Moral dieser Geschichte nicht so gestrig ist, wie man vielleicht denkt. Sie hat auch Gültigkeit für die Gegenwart. Alles hängt davon ab, mit welchem Blick man uns betrachtet.“

Im Alter von vierzig Jahren hat sich Diakité in der Unterhaltung Bescheidenheit, ja Ängstlichkeit bewahrt; man glaubt ihm, wenn er mit zurückhaltenden und empfindsamen Worten feststellt, daß er das, was er gefilmt hat, auch liebt. Die Bilder seines Films beweisen es.

Said Ould Khelifa

### Biofilmographie

Moussa Kémoko Diakité, geb. 1944.

#### Filme:

- 1969 Filme über Probleme der Landwirtschaft:  
*Riziculture dans le Bagata* (10 Min.)  
*Centre Cafétier de N'zerekore* (15 Min.)  
*Journal de la campagne agricole 1969* (30 Min.)
- 1970 *Hirde dyama* (Langer Dokumentarfilm, Koproduktion mit der DDR, zusammen mit Gerhard Jeutz), über die Kulturpolitik von Guinea und die kulturelle Renaissance Afrikas. Spezialpreis für 'afrikanische Authentizität' auf dem Festival von Ouagadougou 1972
- 1972 *Hommage à Osagyefo Kwame N'Krumah* (Langer Dokumentarfilm)
- 1975 *L'Université à la campagne* (Studenten aus Guinea bei der Landwirtschafts-Kampagne 1975)
- 1978 *Hafia triple Champion d'Afrique* (Über den berühmten Fußballclub Hafia, der dreimal den Pokal Kwame N'Kruma errang)  
*Le sport en Guinée* (Kurzfilm)  
*Sommet de Monrovia* (Kurzfilm)
- 1982 NAÏTOU